

Leuchtende Ideen am laufenden Band

Das Textilunternehmen F. J. Rammer in Ohorn geht neue Wege mit Glas- und Steinfasern. Darauf wartet die Industrie.

VON TILO BERGER

Auf Bänder aus Ohorn in der Oberlausitz vertrauen viele. Zum Beispiel Autofahrer, wenn sie ihre Außenspiegel einstellen. Feuerwehrleute, wenn sie sich eine Sauerstoffflasche auf den Rücken schnallen. Bauarbeiter, wenn sie ihre Schuhe schnüren. Sicherheitsbedienstete, wenn sie Absperrungen auf Flughäfen ziehen. Kaum eine Branche kommt ohne Produkte der Bandfabrik F. J. Rammer in Ohorn aus.

Jetzt betritt das Traditionsunternehmen ein neues Geschäftsfeld. Die Oberlausitzer wollen künftig auch Bänder weben, die Licht bis zu fünf Stunden speichern und wiedergeben können. Auf solche Textilien warten unter anderem die Auto- und Luftfahrtindustrie sowie die Medizintechnik. „Die ersten Versuche dazu gab es bei uns schon“, berichtet Christian Schwarze. Der 44-jährige führt das Ohorner Unternehmen gemeinsam mit seiner Schwester Annekathrin Schwarze und Cousine Franziska Hennesdorf seit zehn Jahren in der nunmehr sechsten Generation.

Gegründet hat die Bandweberei im Jahre 1815 Friedrich Josef Rammer in einem Umgebendehaus, neben dem heutigen Firmensitz. 1972 wurde der Betrieb verstaatlicht und Teil des VEB Bandtex Pulsnitz. 1990 leiteten die Eltern der heutigen Geschäftsführer unverzüglich die Privatisierung des Familienbetriebes in die Wege.

Kundenwünsche werden spezieller

Heute beschäftigt die F. J. Rammer GmbH in Ohorn und in einer Werkhalle in Großröhrsdorf insgesamt 55 Mitarbeiter, davon drei Lehrlinge. „Unsere Stärke ist, dass wir auch kleine Aufträge erledigen. Die Wünsche unserer Kunden werden immer spezieller“, erklärt Geschäftsführerin Annekathrin Schwarze. Bundesforschungsministerin Johanna Wanka (CDU) ist skeptisch: „Und das rechnet sich?“ „Ja“, antwortet die Chefin, „eben weil wir uns nicht auf Massenproduktion wie in Asien einlassen.“

Die Ministerin ist nach Ohorn gekommen, um sich nach der Verwendung von Fördermitteln zu erkundigen. Bis 2019 fließt Geld aus dem Programm „Innovative Regionale Wachstumskerne“ in ein Netzwerk, dem neben der Firma Rammer 17 weitere Textilunternehmen sowie drei Forschungsinstitute in Sachsen und Thürin-



Bandweberin Claudia Ringleb-Kunze gehört zu den 55 Mitarbeitern der F. J. Rammer GmbH in Ohorn. Das Unternehmen steigt jetzt in die Produktion leuchtender Bänder ein. Fotos: (DPA/Ando Burg)

gen angehören. Sie tüfteln zusammen an „maßgeschneiderten optischen Fasern“. Eine Firma allein wäre damit überfordert, die meist mittelständischen Betriebe können sich keine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung leisten.

Schaltstelle zwischen allen Beteiligten ist die Gesellschaft für intelligente textile Produkte (ITP) mit Sitz in Weimar. Deren Geschäftsführer Klaus Richter erklärt, wie so eine optische Faser beschaffen sei, so kann aus hauchdünnem, elastischem Glas. Wissenschaftler in Jena arbeiten gerade daran, dieses Glas zu entwickeln. „Bisher wurden Fasern aus Quarzglas verwendet, zum Beispiel für Heizschutzbänder oder Heizaggregate“, sagt Richter. „Diese Fasern

sind aber sehr empfindlich und deshalb schlecht zu verarbeiten.“ Die Jenaer Erfindung dagegen soll geschmeidig über die RammerWebmaschinen laufen. Andere Fasern aus dünn gespaltenem Gestein wiederum können so in Bänder eingewebt werden, dass diese sich nicht biegen.

Technische Textilien legen zu

Solche speziellen Produkte seien genau der richtige Weg, um auf dem Weltmarkt mitzuziehen, findet Peter Werkstätter. Er führt die Geschäfte des Verbandes der Nord-Ost-deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie. „Über den Preis ist der Wettbewerb mit Asien nicht zu gewinnen, aber über Spezialprodukte.“ Es komme darauf an,

Textilien mit neuen, zusätzlichen Funktionen auszurüsten oder ihnen ganz neue Einsatzmöglichkeiten zu schaffen. Zum Beispiel in der Medizintechnik: „Ekzeme auf der Haut kann man heute nur punktuell mit einem Laser in einem sehr langwierigen Prozess behandeln“, erklärt Projektleiter Klaus Richter. „Mit einem Band könnte man einen viel größeren Bereich behandeln und die Therapie verkürzen.“

Mit sogenannten technischen Textilien erwirtschaftet die Branche mittlerweile 50 Prozent ihres Umsatzes. „Tendenz steigend“, erklärt Verbands-Chef Werkstätter. Seinen Angaben zufolge arbeiten in der ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie derzeit rund 16000 Menschen.

NACHRICHTEN

Neues Zentrum für Medizintechnik in Erfurt

Erfurt. Die Fraunhofer-Gesellschaft will in Erfurt Medizintechnik zur Diagnose von Krebs oder Infektionen entwickeln. Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) und Fraunhofer-Präsident Reimund Neugebauer unterzeichneten eine Gründungserklärung für das Zentrum „Mikroelektronische und optische Systeme für die Biomedizin“. Dort sollen zunächst fünf bis zehn, ab 2022 rund 50 Mitarbeiter beschäftigt werden. An dem Zentrum soll die Kompetenz der Fraunhoferinstitute aus Dresden, Jena und Leipzig gebündelt werden. Es soll 2018 in die Aufbauphase und 2023 in den Regelbetrieb gehen. Die Kosten (35 Mio. Euro) tragen Freistaat und Fraunhofer-Gesellschaft zu gleichen Teilen. (dpa)

Wieder Streiks in Sachsens Einzelhandel

Dresden. Der Arbeitskampf im Einzelhandel ging am Freitag in Sachsen weiter. Wie die Gewerkschaft Verdi mitteilt, wollen Mitarbeiter von Obi, Ikea, H&M, Esprit und Kaufland in Dresden und Görlitz ihre Arbeit niederlegen. In den vergangenen Wochen war immer wieder in Teilen von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen für mehr Lohn gestreikt worden. Verdi fordert sechs Prozent mehr Geld. Die Arbeitgeber boten bisher eine Anhebung um 1,5 Prozent und im Folgejahr noch einmal um ein Prozent. Der nächste Verhandlungstermin ist für den 11. September angesetzt. (dpa)

Gaspreis auf tiefstem Stand seit 2005

Hamburg. Die Preise für Erdgas haben mit 5,76 Cent je Kilowattstunde einen neuen Tiefstand erreicht. Nach Angaben des Interportals Verivox sind die Preise damit so niedrig wie seit 2005 nicht mehr. Die Jahresrechnung für einen Haushalt mit Gasheizung und einem Verbrauch von 20 000 Kilowattstunden beträgt laut Verivox zurzeit 1 152 Euro. Das Portal Check24 kommt mit einer etwas anderen Berechnung auf 1193 Euro für die gleiche Menge. Gas sei damit um mehr als vier Prozent günstiger als vor einem Jahr, und im Zeitraum von vier Jahren sei der Preis um 16 Prozent gefallen. Im August 2013 lagen die Jahreskosten bei 1 368 Euro. (dpa)

Sachsens Arbeitsagentur nicht sicher

Chemnitz. Wegen Mängeln beim Brandschutz muss sich Sachsens Arbeitsagentur einen neuen Sitz suchen. Eine kurzfristige und umfassende Sanierung sei nicht wirtschaftlich, sagte Behördenleiter Klaus-Peter Hansen. „Deshalb werden wir möglichst noch in diesem Jahr vorübergehend einen anderen Standort in Chemnitz mieten, bis eine dauerhafte und wirtschaftliche Liegenschaft gefunden ist.“ Laut Arbeitsagentur würde eine Sanierung nach aktuellen Brandschutzvorschriften mehr als eine Million Euro kosten. Ein Wegzug aus Chemnitz sei kein Thema. „Unsere Einrichtung und die 300 Mitarbeiter bleiben der Stadt Chemnitz erhalten“, betonte Hansen. Derzeit wird nach einem Ausweichquartier gesucht. Der Containerbau, in dem die Regionaldirektion der Arbeitsagentur ihren Sitz hat, wurde 1991 mit einer geplanten Nutzungsdauer von 15 Jahren fertiggestellt. Die Brandschutzmängel waren bei der Besichtigung eines Wasserschadens aufgefallen. (dpa)

Chefinnen in Sachsen haben mehr als nur Kurven

Frauenpower in der Wirtschaft ist da. Aber oft wird sie belächelt oder gar nicht gesehen. Gleichstellungsministerin Petra Köpping will das ändern.

VON NORA MIETHKE

Dresden/Chemnitz. „Na, Frau Köpping, sie brauchen sich nur einen kurzen Rock anzuziehen, und dann bekommen sie jede Förderung“, bekam Petra Köpping als Bürgermeisterin von Großpönsa wiederholt zu hören. „Diese Sprüche kennen wir alle. Leistungen von Frauen werden mit Verweis auf weibliche Konturen abgetan“, sagt Sachsens Gleichstellungsministerin.

Sie will die unternehmerische Leistung vieler Frauen im Freistaat sichtbar machen. Dazu dient der „Ladies Lunch“ der am Freitag erstmalig in Chemnitz stattfand. Die 100 Plätze im Pumpwerk, einem Restaurant mit moderner Industriearchitektur-Atmosphäre, waren fast alle besetzt. Entstanden ist die Idee zu diesem Netzwerktreffen für sächsische Unternehmerinnen im Nachklang des diesjährigen Gründerinnenpreises. Köpping hatte sich „leichtsinnig“ vorgenommen, alle Bewerberinnen, die im Januar an der Verleihungsveranstaltung nicht teilnehmen konnten, zu besuchen. „Ich habe es getan und dabei immer wieder den Wunsch gehört nach mehr Möglichkeiten, sich zu vernetzen und auszutauschen.“ Diesem Wunsch kommt die Ministerin nun mit dem „Ladies Lunch“ nach. Bei positiver Resonanz soll er regelmäßig stattfinden. Knapp acht Prozent aller erwerbstätigen Frauen in Sachsen sind selbstständig. Bei Männern beträgt die Quote zum Vergleich 13 Prozent. Sachsen liegt damit leicht über dem bundesweiten Durchschnitt. In der Podiumsdiskussion wird das sächsische Unternehmerinnenumfeld als „mutig, kreativ und flexibel“ beschrieben. Firmenberaterin Cornelia Heinz bringt es auf den Punkt: „Es ist mutig, aber es wird auch noch oft belächelt, vor allem in männerdominierten Branchen.“ Heinz hat im vergangenen Jahr den Verein „Wirtschaftsfrauen Sachsen e.V.“ mit gegründet, um die in ihren Augen größte Herausforderung zu meistern – Sichtbarkeit zu schaffen. Am 18. Oktober wird der Verein auf dem Kongress „Hier hat sie die Hosen an – Frauen in untypischen Branchen“ vier weibliche Chefs heimlicher Weltmarktführer aus Sachsen auf die Bühne holen.

Anderer Teilnehmerinnen wie etwa Anja Gena, Gründerin von „Stadtspiel (Ver)führung“ aus Neukirch in der Lausitz sehen die größte Hürde in der schlechten Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Gena gründete ihre Firma, die individuelle Stadtführungen entwickelt und anbietet, 2006. Ein Jahr später kam ihr erstes Kind, 2010 das zweite. Die Belastung sei extrem hoch gewesen. „Ich weiß nicht, ob ich es so noch einmal machen würde“, gibt sie zu. Diese Offenheit über eigene Grenzerfahrungen gehört auch zum ehrlichen Austausch über Unternehmerinnenumfeld in Sachsen.

Zu Gast im Kulturpalast

12. HOPE-Gala

Die Charity-Gala für Hoffnung am Kap
Samstag, 28. Oktober 2017, ab 19 Uhr

Dresdner
Philharmonie



The Celtic Tenors

Su Yeon
Hilbert



Conchita

Jasmin
Schwiers



Gregor Meyle

Moderatoren:
Andrea Ballschuh &
Joja Wendt



Sofie
The Voice Kids 1917



anschließende
After Show Party
mit Lounge Society

Infos und Tickets unter www.hopegala.de

Voransteller:



Sponsoren:



Medienpartner:

